

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

A u f r u f

an die P. U. Herren Reichsraths-Wähler des Städte-Wahlkreises Marburg.

Am 6. Oktober 1880 soll die Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten für die Städte und Märkte Marburg, Pettau, Windisch-Graz, Windisch-Feistritz, St. Leonhard, Hohenmauthen, Saldenhofen, Mahrenberg, Friedau, Luttenberg und Polstrau stattfinden.

Die Befertigten beehren sich den verfassungstreuen, fortschrittlich und deutsch gesinnten Wählern dieses Wahlkreises den

Herrn Dr. Joseph Schmiderer,

Realitätenbesitzer und Obmann der Bezirksvertretung in Marburg

als Kandidaten zu empfehlen.

W i t w ä h l e r ! Vermeiden wir jede Stimmenzersplitterung, wählen wir einstimmig den hiemit empfohlenen Kandidaten, halten wir den bisher stets und streng gewahrten Charakter dieses Wahlkreises als einen fortschrittlich und deutsch gesinnten, auch bei dieser Wahl aufrecht.

Weisen wir den Versuch der National-Klerikalen, in diesem Wahlkreise einen Kandidaten durchzubringen, welcher Versuch bei mehreren der letzten Wahlen unterblieben, mit Entschiedenheit zurück, zeigen wir durch einmüthige Entschlossenheit, daß der Vorwand der Versöhnung, unter welchem gegen Deutschthum und Freiheit gearbeitet wird, uns nicht irreführen kann.

Hören wir aber auch nicht auf andere Kandidaten, welche nur Zersplitterung in die eigene Partei tragen, einigen wir uns in dem Rufe: **Hoch die Verfassung!**

Wählen wir am 6. Oktober 1880 einstimmig den Kandidaten der deutschen Fortschrittspartei

Herrn Dr. Joseph Schmiderer.

Am 30. September 1880.

M a r b u r g :

v. Bitterl m. p., Dr. Duchatsch m. p.

P e t t a u :

Dr. Bresnig m. p., Bürgermeister.

W i n d i s c h - G r a z :

Dr. Lomscheg m. p., Bürgermeister.

L u t t e n b e r g :

Joseph Steyer m. p., Bürgermeister.

S t. L e o n h a r d :

Joras m. p., Bürgermeister.

M a h r e n b e r g :

Schmitt m. p., Bürgermeister.

W i n d i s c h - F e i s t r i t z :

v. Formacher m. p., Bürgermeister.

F r i e d a u :

Rosoll m. p., Bürgermeister.

Folgen zahlreiche Unterschriften von Wählern der vorbezeichneten Wahlorte.

Erhöhung des Kriegsvoranschlages.

Marburg, 2. Oktober.

Sämmtliche Oppositionsblätter besprechen mehr oder weniger scharf den Antrag des Kriegsministers, seinen Voranschlag für 1881 zu erhöhen.

Jede Staatseinrichtung hat ihre Naturgeschichte und geht die Entwicklung um so schneller, je günstiger der Boden, je geringer der Widerstand ist. Wer den bewaffneten Frieden will — nämlich das stehende Heer — darf auch die Ausbildung dieses Systems nicht hindern — darf somit nicht die Erhöhung des Kriegsvoranschlages bekämpfen, welche ja durch diese Ausbildung bedingt ist.

Das Beispiel unseres Kriegsministers wird auf die Nachbarmächte wirken, die sich gar so

gerne ziehen lassen, wenn es gilt, neue Rüstungen zu rechtfertigen, gleichwie unsere Militärkreise behaupten, durch das Vorgehen der Nachbarn zur Stärkung der Wehrkraft genöthigt zu werden — ein Wettlauf, der alle Militärsstaaten wirtschaftlich zu Grund richten muß. Einer beruft sich auf den Andern — den Schritt der Einsicht und Umkehr will keiner thun.

Die Vertheidiger des stehenden Heeres handeln alle folgerichtig — warum scheut die Opposition sich, von ihren Gegnern zu lernen? Warum wagt die Opposition es nicht, begrifflich aus dem Ganzen und Wollen zu arbeiten, damit sie schließlich einen Sieg erkämpft, dessen sie das steuerzahlende und dienstpflichtige Volk einmal freuen darf? Warum greift die Opposition nicht das System an; warum beschränkt sie sich darauf, zu markten und zu seilschen

und nur eine kaum fühlbare Ermäßigung der Heereskosten zu verlangen? Warum endlich faßt die Opposition nicht den Muth, sich Oesterreich-Ungarn als Volkswehr-Staaten zu denken und dann die Bedingungen der Verwirklichung festzustellen mit der Kraft des unveräußerlichen Volksrechtes und der allgemeinen, zwingenden Volksnoth?

Aus diesem Widerspruche zwischen dem wirtschaftlichem Bedürfnis und der politischen That führt nur der Entschluß, die Volkswehr in ihrem tiefinnersten Wesen zu ergründen und daraus die praktisch unerläßlichen Schlüsse für unser Staatsleben zu folgern.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Das Kunstwein-Gesetz ist kundgemacht worden. Dasselbe kommt gerade noch zu

rechter Zeit, denn Reblaus und Missernte sind die verlässlichsten Geschäftsgenossen der beschäftigten Künstler. Du aber mein liebes Publikum! darfst bei der Vollziehung dieses Gesetzes deine Mitwirkung nicht versagen.

Rußland weiß wohl, daß seine Orientpolitik sich ändern muß, wenn Rumänien sich mit Oesterreich-Ungarn verbündet. Sendlinge in großer Zahl sind daher thätig, um in diesem Fürstenthum eine russische Partei zu schaffen — sind thätig in einer Weise, die auch im Auslande schon Aufsehen erregt.

Die Bevölkerung von Dulcigno soll den Entschluß gefaßt haben, bei Annäherung der europäischen Flotte die Fahne Oesterreich-Ungarns aufzupflanzen. Und die Pforte selbst wäre geneigt, Dulcigno der genannten Macht abzutreten, welche damit nach Belieben verfahren soll. Auf solche Art gelangte 1866 Venetien durch Frankreichs Vermittlung an Italien. Werden aber die Bewohner von Dulcigno, welche lieber zu Oesterreich, als zu Montenegro gehören möchten, sich der Abtretung an letzteres ohne Kugelschuß fügen?

Vermischte Nachrichten.

(Merkwürdige Erfindung.) Die „Cresfelder Zeitung“ schreibt über die neueste Erfindung eines Amerikaners: „Daniel M. Lamb hat aus der unter dem Namen „Wolfsmilch“ bekannten Pflanze einen Gummistoff präparirt, mit welchem Wollen- und Seidenzeuge, Teppiche, Leder, Papier, Bogelfedern und dergleichen mehr waterrepellent gemacht, d. h. denselben die Eigenschaft verliehen werden kann, jede Flüssigkeit abzustossen, ohne daß diese Stoffe dadurch irgend etwas von ihrem Aussehen, ihrer Biegsamkeit und Elastizität verlieren. Eine von dem Erfinder in New-York vorgenommene öffentliche Probe mit seinen präparirten Stoffen lieferte das glänzendste Zeugniß von dem Werthe seiner Erfindung. Die feinsten Farben, wie Pink, Blau, Kream, litten an Seidenstoffen, welche mit Gummi überzogen waren, nicht das Mindeste. Wie Brokat gewobene Bänder, Grenadine, Flanell und Seidenplusch erwiesen sich undurchbringlich für das Wasser. Feine Damenhüte aus Seidenstamm hielten eine mäßige Douche aus, ohne daß ihre Farbe oder Federn verletzt worden wären. Ein Herr, in Tuch gekleidet, das mit dem Gummi präparirt worden war, mit einem Seidenhute auf dem Kopfe und Glacehandschuhen an den Händen, blieb unter einer starken Douche ganz trocken. Selbst die schärfste Schreibtinte, ferner Zitronensaft, Schwefelsäure, schwarzer Kaffee, auf die präparirten Stoffe gespritzt, hinterließen keine Spur eines Fleckens. Eine Cresfelder größere Sammt- und Seidenwaarenfabrik hat

sich bei der Wichtigkeit, welche diese Erfindung auch für unsere Seiden-Industrie haben würde, veranlaßt gesehen, sich von dem wunderbaren Gummi-Präparate, „Reptunite“ von dem Erfinder benannt, zu verschaffen, um Versuche damit anzustellen. Von den Inhabern der betreffenden Fabrik sind uns nun zwei mit „Reptunite“ getränkte Abschnitte von Sammtband und Satin eingefendet worden, mit denen wir selbst die verschiedenartigsten Versuche durch Uebergießen mit Wasser, Alizarin-Tinte, schwarzem Kaffee, sowie Zitronensaft angestellt haben, ohne daß auch nur die geringsten Spuren dieser Behandlung zurückgeblieben sind. Sowohl das Sammtband als auch der Satin sind noch ebenso tadellos glänzend, weich und schmiegsam wie zuvor. Die Beweise von der Realität der Erfindung liegen somit vor. Die Wichtigkeit der Erfindung sowohl für Damen wie Herren wird Jedem einleuchten. Welche Veruhigung für die Trägerinnen von Sammtmänteln und seidnen Kleidern, für die Herren mit Seidenhüten, daß diese kostbaren Bekleidungsgegenstände in Zukunft nicht mehr vor jedem Regentropfen ängstlich geschützt werden müssen, welcher Trost, daß solch' schmerzliche Ungeschicklichkeiten, wie das Begießen der kostbaren Robe seiner schönen Nachbarin auf Fest-Essen, Bällen u. s. w., sofort wieder gutzumachen sind durch einfaches Abwaschen mit Wasser!“

(Entdeckung der Nigerquellen.) Als ein Ereigniß von Bedeutung in der Entdeckungsgeschichte Afrikas muß die Entdeckung der Niger-Quellen durch den Schweizer Zweifel und den Franzosen Monnier zu Anfang Oktober 1879 begrüßt werden. Diesen oft erstrebten Quellen war bis jetzt Major Gordon Laing 1822 am nächsten gekommen; er hatte den Berg Soma, an dessen Fuß sie sich nach Aussage der Eingebornen befinden sollten, wenigstens aus der Ferne gesehen. Im vorigen Jahre nun beauftragte der Pariser Kaufmann Vermied seine beiden oben genannten Agenten, von denen Zweifel in Nitombo bei Sierra-Leone, Monnier in Boko am Rio Runnez stationirt war und die Beide mit Klima, Sitte und Sprache seit lange vertraut sind, die Quellen aufzusuchen. Am 11. Juli von Port Loko am nördlichen Arm des Sierra-Leone-Flusses ausgehend, erreichten sie am 25. August Bumbah, die Hauptstadt des Simba-Landes, und am 26. August Falaba, wo u. A. auch Blyden 1872 und Winwood Reade 1869 und 1873 gewesen sind; ihr Weg hielt sich etwas südlich von dem, welchem Reade folgte. In Falaba fanden sie Beute vom Berg Soma und konnten sich ihnen anschließen. So gelangten sie an Ort und Stelle, indem sie am Kolléfluß hinauf über das Kong-Gebirge gingen. Die von ihnen besuchten drei Quellen beim

Dorf Kulako an der Grenze von Kuranko, Kiffi und Kono bilden den Tembi, welcher der Hauptquellfluß des Niger sein soll.

(Todesurtheile, Selbstmorde und Desertionen im österreichisch-ungarischen Heere.) Die Armee bildet einen Staat für sich, mit eigener Justiz und eigener Verwaltung, und nur selten dringen die Details dieser Agenden, besonders was die Handhabung der Gerechtigkeit betrifft, in die Öffentlichkeit. Um so lebhafterem Interesse dürfte die nachfolgende Statistik begegnen, welche wir aus amtlichen Quellen zu schöpfen in der Lage waren. Wir schicken der Wiedergabe der folgenden Ziffern die Bemerkung voraus, daß dieselben, im Verhältnisse zur präsenten Mannschaftszahl angesehen, keineswegs zu Ungunsten der Armee sprechen. — Im Jahre 1879 wurden von den Militärgerichten 33 Todesurtheile gefällt, von welchen 3 durch den Strang und 30 durch Erschießen ausgeführt werden sollten. Da 29 der zur letzteren Todesstrafe Abgeurtheilten begnadigt wurden, kamen bloß vier Urtheile zur Vollstreckung, von welchen die Infanterie- und Genietruppe je ein Fall, die anderen zwei aber die Kavallerie betrafen. Im Vorjahre belief sich die Zahl der ausgesprochenen Todesurtheile auf 47, der vollstreckten auf 7, von welchen 6 durch den Strang und eines durch Erschießen erfolgte. Im Jahre 1877 wurde kein einziges Todesurtheil ausgeführt, obzwar deren 41 gefällt worden waren. Durch kaiserliche Gnade wurden alle in Kerkerstrafen umgewandelt. — Die Zahl der Angehörigen des Linien- und Reservestandes, welche Hand an sich legten, ist in der österreichischen Armee glücklicherweise eine geringe, und ist es für den Geist der österreichischen Soldaten bezeichnend, daß beispielsweise in den letzten zwei Jahren, in welche die bosnische Okkupation mit ihren außergewöhnlichen Strapazen fällt, sogar eine Verminderung der Selbstmorde eingetreten ist. Im Jahre 1876 gaben sich 408, im Jahre 1877 416, im folgenden Jahre nur 399 und im Jahre 1879 nur 358 Mann den Tod. Die meisten der im letzten Jahre vorgefallenen Selbstmorde, und zwar 214, kamen in der Infanterie vor, 59 in der Kavallerie, 34 in der Artillerie, 29 in der Jägertruppe, je 6 in der Geniewaffe und Sanitätstruppe, 5 im Train-Regimente, 3 im Pionier-Regiment und je einer in den Militär-Bildungsanstalten und Verpflegungsmagazinen. Selbstmordversuche wurden 65 verübt, von welchen 34 in der diesseitigen, 23 in der ungarischen Reichshälfte und 8 im Bereiche des bosnischen General-Kommandos vorkamen. — Mit der fortschreitenden humaneren Behandlung des Mannschafstandes im österreichischen Heere ist auch die Zahl der Fahnenflüchtigen und Eidbrüchigen in erfreulicher Abnahme begriffen. Die

Feuilleton.

Zwei Sünder an einem Herzen.

Von D. Müller.

(Fortsetzung.)

Ein Junggeselle aber, der solche Spiegel besitzt, ist sicherlich auch noch mit dreiundvierzig Jahren ein schöner wohlaussehender Mann, liebt nicht bloß an seiner Umgebung, sondern auch an seiner eigenen Person die Eleganz, kleidet sich nach der neuesten Mode und wird mithin auch seine künftige Frau gewiß nicht wie ein Aschenbrödel neben sich hergehen lassen wollen! — Den Spiegeln folgten mehrere große alterthümliche Schränke von polirtem Eichenholz; ihre Schwere verrieth, daß sie den Weibzeugschatz des Amtmannes enthielten, eine Muthmaßung, die in der oberen Etage einen wahren Sturm von Ueberraschung hervorrufen mußte; denn dort wollten es nun auch die älteren Damen nicht länger mehr vor Ungebuld aushalten; je leichter der Frachtwagen wurde, um so schwerer drückte die Last der Neugierde auf ihre bellommenen Herzen. Eine nach der Anderen kam die Treppe herab, schon gleich ja der Raum vor dem Schlosse einem großen Packhof, und als daher die Steuerperäquatorin der übrigen Gesellschaft den Vorschlag machte, sich die raren

Sachen des Herrn Amtmanns ein wenig in der Nähe zu betrachten, da fand sie bei allen Freundinnen und Gevatterinnen die lauteste Zustimmung, und bis auf Frau von Heidel und ihre Töchter rückte der Zug der Damen aus dem Gärtchen über die Brücke in den Schloßhof, die Alten muthig voran, die Jüngeren lichernd und ihre Spannung hinter heiteren Redereien verbergend, hinten nach. Der alte Amtsdienner, an Respekt vor Allem, was zum Honoratiorenstand gehörte, von jeher gewöhnt, fühlte sich sogar noch durch die freundlichen Grüße und Anreden der Damen geschmeichelt und war sogleich bereit, auf alle Fragen der Neugierigen Auskunft zu geben.

Während der alte Michel diese an ihn gestellten Fragen nach bestem Wissen und Gewissen beantwortete, konnten sich's Einzelne nicht versagen, die im Hofe und auf der Hausflur aufgestellten Gegenstände einer näheren Spezialinspektion zu unterwerfen. Das war ein Betasten und Mustern, ein Rathen und Schätzen, als befände man sich mitten in einer großen Auktion und dürfe nur ohne Weiteres zugreifen! — Aus der Hausflur trat man dann schüchtern in die leeren Zimmer und staunte über die Pracht der Tapeten, über den Glanz der Decken, über die Feinheit der Gardinen; die Neugierigsten machten sich an den fremden Tapezierer

und lauschten hochklopfenden Herzens seinen Antworten gleich eben so vielen belpheischen Drakelsprüchen; bald sah ein Theil der Gesellschaft, als sei man hier zu Hause, gemüthlich auf den in Packleinwand eingekleideten Divans und den herrlichen Armstühlen, nie hatte man so weich, so elastisch geruht! — „Jetzt sollte die Graneliuffin da sein, die würde mal Augen machen!“ rief die boshafte Affessorin und wiegte sich triumphirend in dem himmlischen Fauteuil. „Begen diese Pracht und Herrlichkeit war ihr ganzer Hausrath Trödel“, bemerkte die Behentverwalterin achselzuckend und betastete aber und abermals bewundernd den herrlichen Divan, auf dem sie sich behaglich niedergelassen hatte. Die Steuerperäquatorin aber hatte mit glücklichem Instinkt beim Abzug aus dem Hause der Frau von Heidel eine kleine Scheere zu sich gesteckt und trennte nun bald hier, bald dort eine Naht der Packleinwand nach der anderen vorsichtig auf, um den darunter befindlichen Stoff der Möbel zu untersuchen; denn auch das unschuldigste Vergnügen will ja vollständig genossen sein, und was kann es Unschuldigeres in der Welt geben, als sich neidlos über den reichen Besitz seines Nebenmenschen zu freuen!

Endlich hatte der mächtige Frachtwagen seine ganze Ladung an den alten Schloßbau

bezüglichen Erhebungen über das Jahr 1879 konstatiren eine Zahl von 750 Deserteuren gegen 1465 des Vorjahres und 2548 des Jahres 1876. Die Infanterie hat unter den Truppenkörpern die meisten Deserteure zu beklagen, mehr als zwei Drittel (567) sämtlicher Fahnenflüchtigen. Von den anderen Truppengattungen und Heeresanstalten verlor die Kavallerie 56, die Jägertruppe und das Train-Regiment je 33, die Artillerie 24 und die Sanitätskompanie 10 Mann. Bei der Geniewaffe kamen 11, den Verpflegungs-Magazinen 7, dem Pionnier-Regimente 4 und den Montur-Verwaltungsanstalten 3 Desertionen vor.

(Verarmung.) Im zweiten Wiener Bezirke haben die Eltern von nicht weniger als zweitausend dreihundert Kindern behördliche Armutszertifikate vorgelegt, damit die Bedürftigen ihre Schulrequisiten unentgeltlich erhalten. Dieser Bezirk zählt zwölftausend Schulkinder und war einst sehr wohlhabend.

Marburger Berichte.

(Städtisches Gefälle.) Das Platzsammlungs- und Abwassergefälle der Stadtgemeinde Marburg belief sich im September auf 1190 fl. 7 kr. Die Einnahme seit 1. Jänner 1880 betrug 9467 fl. 85 kr., gegen 9271 fl. 40 kr. in der gleichen Zeit des Vorjahres und 9223 fl. 94 1/2 kr. in den ersten neun Monaten 1878.

(Gewerbe.) Im September wurden beim Stadtmagistrate Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Erzeugung von Branntwein und Essig, Eduard Albrecht und Emil Strohbach — Weißwaaren-Geschäft, Rärntner-Vorstadt, Margaretha Fischer — Wein-Kommissionsgeschäft, Grazer-Vorstadt, Tegetthoff-Strasse, Ant. Priol — Schuhmacherei, Grazer-Vorstadt, Mühlgasse, Johann Wöß — Kleider- und Wäscheverfertigung, Stadt, Draugasse, Bertha Brodmann — Weißwaaren-Geschäft, Rärntner-Vorstadt, Maria Berneth — Verfertigung von Damenkleidern, Stadt, Burggasse, Margaretha Stala — Greislerei, Rärntner-Vorstadt, Simon Dobai — Handel mit Obst und Gemüse, Hauptplatz, Margaretha Jelenko.

(Musikschule.) Der Musikverein in Silli hat gestern seine Musikschule eröffnet.

(Reichsraths-Wähler.) Die Gesamtzahl jener Herren in Marburg, welche für die Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten stimmberrechtigt sind, beträgt 665.

(Orden der „Eisernen Krone.“) Hermann Freiherr Gödel-Bannoy hat in Anerkennung seiner dienstlichen Leistung als Mitglied der bosnischen Verwaltungskommission den Orden der eisernen Krone erhalten.

(Sparkasse-Ausweis.) Im Monate

September wurden von 473 Parteien eingelegt fl. 158.424.5 und von 647 Parteien herausgenommen fl. 121.139.35.

(Spenden.) Für den durch das letzte Hochwasser beschädigten Hausbesitzer Affowitsch in Melling sind bis heute 125 fl. 50 kr. gespendet worden.

(Bander-versammlung.) Die Bander-versammlung des Deutschen Vereines von Graz, die heute in Pettau stattfinden sollte, ist vertagt worden, weil der Hauptsprecher Herr Dr. F. Duchatsch durch Unwohlsein verhindert ist, theilzunehmen.

(Zum Kasernenbau.) Die Statthaltereibringt dem hiesigen Stadtrathe zur Kenntniß, daß zur Erläuterung und Veranschaulichung der Bestimmungen über den Neubau von Kasernen, Marodehäusern und Truppenpitälern das Kriegsministerium die Ausarbeitung von Beispielen veranlaßt. Bisher sind die Beispiele für Infanteriekasernen und einer Jägerkaserne zur Ausgabe gelangt. Diese Beispiele sind nicht eine unabänderliche Norm und stellen nur die Anwendung der fraglichen Bestimmungen auf ganz besondere Fälle dar. Sämtliche Ausarbeitungen können bei der Hof- und Staatsdruckerei in Wien bezogen werden und ist der Preis für die Beispiele von Infanteriekasernen auf 1 fl. 60 kr., für die Jägerkaserne auf 50 kr. festgesetzt. Der löbliche Stadtrath wird die Bauunternehmer hievon noch besonders verständigen.

(Theater.) Am 16. Oktober eröffnet Herr Direktor Bigl die hiesige Bühne.

Letzte Post.

Den nichtpolitischen Blättern in Karlsbad soll ausdrücklich verboten worden sein, über den deutsch-böhmischen Parteitag zu berichten.

Die Delegationen werden am 19. Oktober zusammentreten.

Das türkische Militär hat die ganze Linie von Tuzi bis ans Meer besetzt.

Die Mächte haben der Pforte die von ihr verlangte Frist bis 3. Oktober bewilligt.

Sämtliche Minister Englands sind zu energischer Aktion — nöthigenfalls gegen die Dardanellen entschlossen.

Eingefandt.

An die Herren Wähler
des Wahlkreises Marburg
(Städte und Marktgemeinden).

Da ich von meiner Kandidatur zurückgetreten, um eine Zersplitterung der Stimmen im freisinnigen Lager zu verhüten, so folgt daraus nach dem Gebote der Parteizucht, daß

jene Herren, welche geneigt waren, mir ihre Stimme zu geben, diese jenem Kandidaten zuwenden, dessen Parteistellung der meinen am nächsten kommt — Herrn Dr. Joseph Schindlerer. Die betreffenden Herren Wähler werden freundlichst ersucht, in diesem Sinne zu stimmen.
Franz Wiesthaler.

Eingefandt.

Rechnschafts- Bericht

des Komitees zur Unterstützung dürftiger Zöglinge an der k. k. Lehrerbildungsanstalt Marburg vom 16. September 1879 bis 16. September 1880.

In der abgelaufenen Zeit hatte der Unterstützungsverein folgende Einnahmen: fl. kr.
An Kassaest 149 30
An Beiträgen und Vorschuß-
Rückzahlungen 167 15

Summe der Einnahmen 316 45

Aus dieser Einnahme wurden folgende Ausgaben bestritten:

Für wissenschaftliche Exkursionen . . . 23 —
" Lernmittel 14 20
" Medikamente 10 66
" Kost 8 —
" Vorstände 89 30

Summe der Ausgaben 145 16

Der Vermögensstand des Unterstützungs-fondes besteht demnach in dem in der Marburger Sparkasse angelegten Kapitale von 120 30 und aus einem Baarbetrage von . . . 49 99

Summe des Vermögens 170 29

Indem das gefertigte Komitee den hochherzigen Wohlthätern und den Herren Aerzten der Stadt Marburg für die unentgeltliche Behandlung der Lehramtszöglinge den wärmsten Dank ausspricht, erlaubt sich dasselbe in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes und bei dem Umstande, daß gerade im Anfange des Schuljahres, wo die meisten Lehramtszöglinge noch von allen Hilfsmitteln entblößt sind, indem allensfallsige Stipendien erst im Laufe des Studienjahres angewiesen werden, sich die Wohlthätigkeit des Fonds für arme Zöglinge erweist, alle P. T. Wohlthäter höflich zu bitten, ein weiteres Schärfelein dem guten Zwecke opfern und dem Unterstützungs-fonde für dürftige Lehramtszöglinge in Marburg einen Beitrag zuwenden zu wollen. Uffällige Spenden werden von der Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt und vom Herrn Eduard Janschitz dankend entgegengenommen und öffentlich quittirt.
Marburg im September 1880.

Für das Komitee zur Unterstützung dürftiger Lehramtszöglinge:
Georg Raas, Hans Levitschnigg,
Präses. Kassier.

abgegeben; fast erschöpft von allen diesen wunderbaren und merkwürdigen Eindrücken lehrten die Damen ins Haus der Hauptmännin zurück, und bis zur einbrechenden Dunkelheit war von nichts mehr weiter die Rede, als von der nie gesehenen Pracht der Möbel, der Kostbarkeit ihrer Stoffe, der Eleganz der ganzen, theils wirklich geschauten, theils bloß geahnten reichen Einrichtung. — „Solch einen Staat hat der Bogelsberg noch nicht erlebt!“ — „Der Rothschild selber kann nicht prächtiger eingerichtet sein!“ — „Was werden unsere Männer dazu sagen!“ — „Mir stimmerl's noch immer vor den Augen!“ — „Ach, die Graneliusin, nur die Graneliusin hätte ich herbeigewünscht!“

In solchen lebhaften Ausrufungen einer scheinbar harmlosen Befriedigung machten sich die übervollen Herzen der um einen großen Tag reicher gewordenen Mütter heirathsfähiger Töchter Luft, während es doch in Wahrheit ganz andere Gefühle waren, welche ihr Blut in diese stürmische Wallung versetzten. Denn nun man diesen Einblick in die glänzende Junggesellen-Einrichtung des neuen Amtmannes gethan hatte, war zwar die Person des Letzteren in ein mysteriöses Dunkel gehüllt; dafür aber gewann die Ueberzeugung, daß ein Mann in solchen brillanten Vermögensumständen bei der Wahl seiner künftigen Lebensgefährtin gewiß

zu allererst auf eine reiche Wittig bedacht sein werde, eine um so intensivere Stärke, und jede Mutter überließ sich der schmeichelnden Hoffnung, gerade dieser Ueberfluß an irdischem Besitze werde das Herz des Amtmannes empfänglich machen für die stilleren Tugenden und Vorzüge ihrer Töchter, werde ihn reizen, einem mehr idyllischen und belcheidenen Glücke nachzustreben und als ein überfättiger Gott aus seiner einsamen strahlenden Höhe in die niederen Wohnungen geklagamer Menschen herabzusteigen. Und war es das Malchen nicht, so war es doch gewiß die Hulda oder die Bertha, welche alle die trefflichen Eigenschaften des Herzens und Temperaments in sich vereinigte, um gerade einen solchen Mann zu fesseln und ihn durch den sinnig innigen Vergißmeinnichtblick ihrer blauen seelenvollen Augen zu bezaubern.

Zweites Kapitel.

Aber nicht bloß in den Honoratiorenkreisen sah man der Ankunft des neuen Richters mit Spannung entgegen; auch unter den armen und geringen Leuten gab es Viele, welche dieser Amtswechsel theils mit Hoffnung, theils mit Furcht ersah. Denn die schreiendsten Verlegungen waren unter dem vorigen Amtmann an der Tagesordnung gewesen, und bei den

meisten Streitigkeiten vor dem Amte hatte zuletzt Derjenige Recht behalten, welcher sich auf graden oder krummen Wegen, sogar durch offenbare Bestechung, in die Gunst des Gewaltigen einzuschmeicheln verstand.

Dieses despotische Willkürregiment von Ehren-Granelius und seinen Kreaturen hatte beinahe jedes regelmäßige Gerichtsverfahren brach gelegt; nicht das Gesetz, sondern der „Pajcha im Schlosse“ entschied in den einzelnen Fällen über Recht oder Unrecht der Parteien, und wehe dem Murrenden, der sich gegen diese neue unerhörte Art von Justiz aufzulehnen wagte! Er wurde, war er arm und schutzlos, wegen offener Widerspenstigkeit gegen die Obrigkeit mit den strengsten Geld- und Freiheitsstrafen belegt; oder wagte der Amtmann dies nicht, so war doch Jener von nun an vor keiner Chilane unter gesetzlichen Formen mehr sicher, und auch er mußte zuletzt zu Kreuze kriechen, wollte er nicht sich und seine ganze Freundschaft einer beständigen Rechtsbudelei aussetzen. Jahrelange Prozesse lagen spruchreif und doch unerledigt zum Schaden des Einzelnen und ganzer Gemeinden unter den Akten im Amte vergraben.

(Fortsetzung folgt.)

An die P. T. Wähler des Reichsraths-Wahlbezirkes Marburg!

Da von den Anhängern des Herrn Dr. Schmiderer die Probewahlen abgelehnt und die Freiheit der Wahlbewegung bezüglich der Wählerversammlungen in bedenklicher Weise gestört wird, sehe ich mich veranlaßt, in Kürze mein Programm zu entwickeln.

In politischer Richtung siehe ich im Allgemeinen auf dem Boden des Programmes der Fortschrittspartei, für welches ich während meiner siebenjährigen Thätigkeit als Landtags- und Reichsrathsabgeordneter aus voller Ueberzeugung stets eingetreten bin, und als treuer Parteigenosse stets eintreten werde.

Die Angriffe auf die deutsche Sprache und die berechnete Stellung der Deutschen in Oesterreich, sowie die Versuche, das Wesen und den Geist unserer Volksschulgesetze in rückwärtlichem Sinne abzuändern, und als Endziel die föderalistischen Bestrebungen auf Kosten der Einheit und der Macht des Gesamtstaates werden in mir einen entschiedenen Gegner finden.

Regelung des Staatshaushaltes durch Verminderung der Ausgaben und Hebung der Produktions- und Steuerkraft, sowie eine gerechtere Vertheilung der Steuerlast sind eine der wichtigsten Aufgaben des zusammentretenden Reichsrathes.

Eine Herabminderung der Ausgaben dürfte in der Verwaltung, vor Allem aber bei dem Heeresaufwande möglich und durchführbar sein.

Ich halte zwar dafür, daß die allgemeinen europäischen Verhältnisse und die Lage Oesterreichs eine Herabminderung des Kriegsstandes der Armee nicht gestatten, ebensowenig scheint mir die Einführung des reinen Milizsystems zulässig, dagegen ist die Erweiterung des einjährig Freiwilligen-Institutes und die Herabminderung der dreijährigen Dienstzeit anzustreben und durchführbar, ohne daß hiedurch die Machtstellung und Schlagfertigkeit des Heeres im Mindesten beeinträchtigt würde. Die Erfolge, welche die Landwehr mit jährlicher sechswochentlich Dienstzeit bei allen bisherigen Manövern aufzuweisen hat, und die Anerkennung derselben seitens der höchsten militärischen Würdenträger beweisen, daß bei einer allfälligen zweijährigen Dienstzeit die vollkommen militärische Ausbildung und ein bedeutendes Ersparniß sich sehr wohl vereinigen lassen.

Die einheimische Industrie ist zu schützen durch Festhaltung des autonomen Tarifes, bei dessen Feststellung nicht politische, sondern nur wirtschaftliche Momente maßgebend sein sollen. Schutz der einheimischen Arbeit gegen die uns in den Produktions-Verhältnissen durch niedrige Steuern und Arbeitslöhne, durch billiges Kapital und billigere Verkehrsmittel überlegenen Nachbarstaaten. Erleichterung des Verkehrs mit dem Oriente und Fortsetzung der dorthin führenden Eisenbahnen.

Revision der Gewerbe-Ordnung in dem Sinne, daß nur die nachgewiesene Befähigung das Recht zum Betriebe eines Gewerbes gibt. Bei den bedingt freien Gewerben ist von den Gemeinden die Zulässigkeit nach dem Ortsbedarfe festzustellen. Die Regelung der unzulässigen und dehnbaren Bestimmungen über das Verhältniß der Lehrlinge ist unbedingt nothwendig.

Fortbildungsschulen sind vom Staate zu subventioniren, der Besuch obligatorisch und kein Lehrling ohne Zeugniß über den Besuch und dessen Erfolg, freizusprechen.

Ohne Entlassungszeugniß des Lehrherrn darf der Lehrling anderen Ortes nicht aufgenommen werden. Der Desorganisation des Gewerbebestandes ist vorzubeugen. Anstatt der Zwangsgenossenschaften ist die Errichtung von freien Genossenschaften anzustreben, und dadurch zu fördern, daß denselben neben den überwiesenen Pflichten auch bestimmte Rechte zugewiesen, und die statlichen Organe für die Durchführung der Genossenschaftsbeschlüsse verpflichtet werden. — Die Errichtung von Krankenkassen muß gesetzlich verpflichtend sein, dagegen sind Pensions- und Unterstützungskassen dem freien Beitritt überlassen. Das Institut von Gewerbe-Inspektoren ist abzulehnen.

Die Regelung der Grundsteuerfrage auf Grundlage eines im Verhältnisse zu den übrigen Provinzen stehenden niedrigen Tarifes für Steiermark ist anzustreben.

Entlastung des Bürger-, Gewerbe- und Handelsstandes von der erdrückenden Last der Steuern durch stärkere Heranziehung der reicheren und leistungsfähigen, und Einbeziehung der bisher nicht betroffenen Kreise der Bevölkerung, im Wege einer progressiven Einkommensteuer auf rationeller Grundlage in dem Verhältnisse, daß das Einkommen von fl. 600 frei, die Besteuerung bei einem Einkommen bis fl. 3000 herabgesetzt, dagegen jenes von 10.000 bis 70.000 fl. aufsteigend bis zu 5% besteuert werde.

Bei der hervorragenden Bedeutung, welche gerade in nächster Zeit die volkswirtschaftlichen, so tief in das öffentliche Erwerbs- und Verkehrsleben eingreifenden Fragen in sich schließen, wird vielfach der Wunsch ausgesprochen, daß bei der Ueberfülle von Juristen im Reichsrathe, die geringe Anzahl von Abgeordneten, welche den gewerblichen, industriellen und Handelskreisen angehören, möglichst verstärkt werde. Unbestritten ist es, daß derjenige, welcher aus eigener Erfahrung das geschäftliche Leben mit all' seinen Einzelheiten, Wünschen und Leiden kennt, der mitten unter der schaffenden Gewerbsklasse steht, mit desto größerer Liebe und gewissenhaftem Ernste für die eigenen Interessen mitreden wird. Von demselben ist zu erwarten, daß er dahin wirken wird, die Lage des Mittelstandes zu verbessern, und soweit es im Bereiche der Gesetzgebung liegt, Maßregeln zu treffen gegen die immer mehr um sich greifende Verarmung des Bürgerstandes.

Die Wahl ist eine geheime, daher vollkommen frei nach bester Ueberzeugung.

Graz, im September 1880.

Carl Meuter.

Nr. 7931.

(1013)

Kundmachung.

Zum Behufe der periodischen Erneuerungswahlen für die im Sinne des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 § 21 L. G. B. Nr. 2 vom Jahre 1872 mit Ende 1880 austretenden Gemeinderathsmitglieder und einer Ersatzwahl wird das Verzeichniß aller wahlberechtigten Gemeindeglieder nebst den Wählerlisten für alle drei Wahlkörper im Gemeindeamte am Rathhause, Hauptplatz Nr. 96, vom 10. September bis 20. Oktober 1880 zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Gleichzeitig wird die Zustellung der Wählerlisten an die Wahlberechtigten veranlaßt und es können Diejenigen, welche die Wählerlisten aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt erhalten sollten, dieselbe im Gemeindeamte selbst übernehmen.

Zur Einbringung der Einwendungen gegen die Ansätze in der Wählerliste wird die Präklusivfrist vom 21. bis 28. Oktober 1880 hiemit festgesetzt.

Marburg am 10. September 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 30. September 1880: (1079)

Oe. W. fl. 165.618,49.

Schöne Maschanzer

und sonstige Winteräpfel kauft je nach Qualität mit fl. 17—20 pr. Startin (1087)

Fr. Abt.

Casino-Restoration.

Heute Sonntag den 3. Oktober 1880:

CONCERT-SOIREE

von der vollständigen (1080) Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Johann Handl.

PROGRAMM.

1. „Hoch den Föhnen“, Marsch von Drescher.
 2. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“, von Weber.
 3. „Bei uns z'haus“, Walzer von Strauß.
 4. Duetto nell' Opera „Linda“, von Donizetti.
 5. Concordia-Quadrille, von Sahán.
 6. Boccaccio-Polpourri, von Suppé.
 7. „Mein Eigen“, Polka Mazur von Herrmann.
 8. Intermezzo, Solo für Flöte von Hauser.
 9. Treue Liebe, Polka française von König.
 10. Cavatina nell' Opera „Maria di Rudenz“ von Donizetti.
 11. Victoria-Galop, von Carl.
 12. „Unser Benzel“, Marsch (mit Gesang) von Suppé.
- Anfang halb 8 Uhr. Entrée 20 fr.

Schöne Wohnung

im 1. Stock des Hauses Nr. 5, Schulgasse, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist sofort zu vermieten. Auch ein kleines Gewölbe. (865) Anfrage bei M. Tretjan daselbst.

Ein schönes, elegant meublirtes Zimmer

ist sofort zu vermieten im Hause Nr. 6 am Domplatz. (926)

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Kundmachung des Waarenhauses Jaques Mikolajch in Wien bei. (1069)

Nr. 8798.

(1076)

Kundmachung.

Der Voranschlag des Gemeindehaushaltes für das Jahr 1881 wird in der städtischen Amtskanzlei am Rathhause zu Jedermanns Einsicht vom 30. September bis 14. Oktober 1880 öffentlich aufgelegt.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtrath Marburg, 28. September 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Circus Gebr. Schneller

auf dem Tappeinerplatz

gibt heute Sonntag

2 große Vorstellungen 2

die erste um halb 4, die zweite um halb 8 Uhr.

Montag große Vorstellung.

Grosser Ringkampf mit Friedrich Legener, Brauer bei Herrn Tscheligi. (1086)

Bei der Vorstellung am 30. Sept. wurde von einem Künstler im Circus ein Ring verloren und wolle der redliche Finder denselben im Circus abgeben.

Wohnungen!

Große und kleine, gassen- und hoffseitig, mit oder ohne Möbel, auch Gartenantheil, sowie das Gastgeschäft ist zu vermieten oder auf Rechnung zu geben. Näheres

Mühlgasse Nr. 7. (1064)

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Kundmachung.

Am Sonntag den 3. Oktober l. J. wird der **kaufmännische Fortbildungscurs für Lehrlinge des Handelsstandes** eröffnet.

Die Lehrlinge werden an diesem Tage von 3—4 Uhr Nachmittags in der städtischen Mädchenschule (Pfarrhofgasse) eingeschrieben. Dieselben haben ihre Schulzeugnisse mitzubringen.

In Folge der vom hohen Ministerium für Cultus und Unterricht neuerlich erhaltenen Staats-Subvention werden **sechs Lehrlinge unentgeltlich** aufgenommen, und haben sich minder Bemittelte, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, zu diesem Zwecke bei einem der Herren Kaufleute W. Geuppert, Joh. Grubitsch oder Roman Pachner zu melden.

Indem das gefertigte Curatorium sämtliche Kaufleute Marburgs hievon in Kenntniss setzt, gibt dasselbe der Ueberzeugung Ausdruck, dass kein Lehrherr diese Gelegenheit seinen Lehrlingen die höchst wichtige weitere Ausbildung zu ermöglichen, um so weniger versäumen wird, weil nach § 95 der Gewerbe-Ordnung Pflicht jedes Lehrherrn ist, seine Lehrlinge zum Besuche der Fachschulen, in Orten wo solche bestehen, anzuhalten.

Marburg, 30. September 1880.

Das Curatorium der kaufmännischen Fortbildungsschule. (1071)

Dank und Anempfehlung.

(1068)

Der ergebenst Gefertigte spricht hiemit für den bisherigen gütigen Besuch des **Café Marburg**

allen verehrten P. T. Gästen seinen verbindlichsten Dank aus, und macht gleichzeitig die höfliche Mittheilung, dass er nunmehr das

Café Nordstern

am Rathhausplatz übernommen hat.

Mit der Versicherung, auch in diesem Lokale Alles aufzubieten, um sich die volle Zufriedenheit der Besucher zu erwerben, empfiehlt er sein Kaffeehaus zu recht zahlreichem Zuspruche.

Carl Petuar.

Bei dem Realitätenbesitzer (1074)	
W. Ehrenberg in der Theatergasse	
ist von heute an zu haben:	fl. fr.
Eine Klafter meterlanges Holz	13 —
Ein Kubikmeter zu	3 25
Ein Meter gespaltenes, 1/4 Meter lang	1 30
1/2 " " " "	— 65
1/4 " " " "	— 33
Eine Klafter meterlanges Prügelholz	9 —
Ein Kubikmeter	2 25
Ein Meter gespaltenes, 1/4 Meter lang	1 —
1/2 Meter	— 50
1/4 " " " "	— 25
Marburg, 3. Oktober 1880.	

Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auf hiesigem Platze, **Tegethoffstrasse Nr. 21**, ein

Damen-Mode-Geschäft

eröffnet hat. (1085)

Braut-, Ball-, Trauer-Kleider etc. werden nach dem neuesten und elegantesten Schnitte angefertigt und zu billigstem Preise in solidester Ausführung geliefert.

Um gütigen Zuspruch bittet achtungsvoll

Anna Krizan.

Dasselbst werden auch **Lehrmädchen** aufgenommen.

Großer brauner Hund

hat sich ins Hotel Mohr verlaufen und wolle dort abgeholt werden. (1073)

Frw. Lizitation.

Mit stadträtlicher Bewilligung werden

Samstag den 9. Oktober 1880

Vormittags 9 Uhr

in dem Hause Nr. 14 Pöberschstraße

gegen Baarzahlung und sofortige Wegschaffung an den Meistbietenden hintangegeben werden: Tische, Betten, Stühle, Sophas, Bilder, Spiegel eine einbruchssichere Cassa, ein Klavier und sonstige Haus-, Zimmer- und Wirthschaftsfahrnisse etc. (1048)

Ein Praktikant

findet sogleich Aufnahme. (1084)

Auskunft im Comptoir d. St.

Anempfehlung.

1078

Das **beste Ochsenfleisch**, sowie feinstes **Schinken, Kaiserfleisch** und **Speck** in größter Auswahl stets im Lokale am Burgplatz und im eigenen Hause, empfiehlt achtungsvoll **S. Brandl,** Fleischermeister. (1078)

Echte

Prima Lankowitzer Kohle

aus den eigenen Gruben der Herrn R. E. Dittlers Erben.

Alleinige Vertretung für Marburg und Umgebung bei **T. Stiger, Pöberschstrasse Nr. 18** in Marburg, wohin gefällige Aufträge und Anfragen zu richten sind.

Auskünfte ertheilt auch Frl. Marjeta Vaupotič, Herrengasse Nr. 16.

(1081) **R. E. Dittlers Erben.**

Weingarten - Realität

mit gemauertem Wohnhause, Presse, geräumigem Keller, Stallungen, Obstgarten, Waldung, Acker- und Wiesengrund wird Mittwoch den **6. Oktober** von 11—12 Uhr in Wind. Feistritz in der Kanzlei bei der dritten executiven Feilbietung verkauft. Der Weingarten mit 3 1/2 Joch Flächenmaß ist sehr fruchtbar und ganz südlich gelegen, unweit der Station Pragerhof, in der Ortsgemeinde Savinsko Nr. 1, Pfarre Mayau. Das Badium beträgt 248 fl.; über 1000 fl. können liegen bleiben. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl. (1082)

Ciroler Krautschneider

empfehlen sich bestens. Zu finden: Schmiedergasse Nr. 4, beim Ladierer **Balaster.** (1075)

Circa 8 Startin (1058)

weingrüne Halben-Fässer

gut erhalten, sind zu verkaufen. Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmeßgeschäft, Ecke der Kaiserstraße und Theatergasse in Marburg. (1052)

Nr. 8797.

(1077)

Kundmachung.

Die Beleuchtung der städt. Petroleum-Laternen wird für die nächsten 3 Jahre d. i. vom 1. Jänner 1881 bis Ende Dezember 1883 an den Konkurrenten nach den Offertanträgen in folgenden Stadtgebieten überlassen:

1. In der Kaiser-, Bürger-, und Schillerstraße mit 6 Laternen
- " " Rärntnervorstadt mit 8 " " Zusammen mit 14 Laternen
2. In der Bad-, Fabrik-, Au- und Blumengasse dann Wielandplatz 8 Laternen
3. In Melling mit 6 " "
4. In der Magdalena-Vorstadt mit 27 " "

Die Bedingungen sind in dem Vertrags-Entwurfe bei dem Stadtrathe einzusehen.

Die Offerte können für einzelne oder mehrere Stadtgebiete formulirt werden, sind bis Ende Oktober 1880 hieramts bei der städtischen Kassa einzureichen.

Stadtrath Marburg, 28. September 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Kaffeehaus-Verpachtung.

Das im Hause Nr. 20 Hauptplatz in Marburg befindliche, eingerichtete Kaffeehaus ist sogleich zu verpachten. (1065)

Nähere Auskunft ertheilt Herr Anton Lombaslo, Herrengasse Nr. 2.

Von nun an

täglich frische Treber

(1041)

in **Thomas Götz' Bierbrauerei & Malzfabrik Marburg.**

Echten Marburger

Gesundheits-Feigen-Kaffee

in 1/2, 1/4, 1/8 1/2 Packeten, empfehlen

Hautle & Makotter in Marburg.

Zu haben in Marburg (1033) in allen Specereiwaaren-Handlungen.

Eine Wohnung

im 2. Stock des Hauses Nr. 2, Herrengasse, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist vom 1. Oktober an zu vermieten. (760)

Ebenso ein **Keller auf 50 Startin.**

Anzufragen bei Herrn H. Reichenberg.

Eine Wohnung

915

im 1. Stock, Hofseite, bestehend aus 2 Zimmern, ist mit 1. September zu vergeben. Anfrage bei Franz Pichler sen.

Bei Gebrauch des eminent vorzüglichen

Haar-Restaurateurs

erhält jedes ergraute Haar nach wenigen Tagen seine ursprüngliche Jugendfarbe wieder, ohne die geringste schädliche Nachwirkung oder Beschmutzung der Haut oder Wäsche. Da der Haar-Restaurateur hat sich bei vielen Personen, die ihn in Verwendung genommen, nicht nur als Haarfarbe, sondern auch als Haarwuchsmittel wirklich überraschend bewährt. Preis per Flasche fl. 1.20. (1072)

Depot für Marburg bei Herrn Emerich Wäther, Friseur.

600 Mark! zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser

à Flacon 60 Kreuzer incl. Verpackung und

Gebrauchsanweisung, niemals wieder Zahn-

schmerzen bekommt oder an üblem Mund-

geruch leidet. 4 Flacons für 2 fl. 20 fr.

C. M. Schumacher, Stoglitz bei Berlin.

Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn bei

Ant. J. Eder, Budapest,

Frantiskanerplatz 4. (711)

Kundmachung.

Beim k. k. Steueramte in St. Leonhard werden am **21. Oktober** 1880 um 10 Uhr Vormittags nachstehende, im ärarischen, vorm. Spizyschen Hause daselbst befindliche Lokalitäten an den Bestbieter unter Vorbehalt der höheren Genehmigung miethweise hintangegeben:

Ebenerdig 1 großes Kaufmannsgewölbe, 1 Küche, 1 Magazin, 1 Abort, 1 Wagenremise, Stall für 2 Pferde, Stall für 2 Schweine, 1 Gartenantheil, — im zweiten Stocke 6 Zimmer, 1 Abort, ferner Mitbenützung des Dachbodens. Ausrufspreis des Miethzinses jährlich 736 fl.

Schriftliche Offerte sind unter Beilegung eines 10% Badiums per 73 fl. bis 21. Oktob. 1880 10 Uhr Vormittags beim k. k. Steueramte in St. Leonhard einzubringen.

Auskünfte über die näheren Bedingungen werden bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Marburg und beim genannten k. k. Steueramte erteilt.

R. k. Finanz-Bezirks-Direktion Marburg am 18. September 1880.

Söhn.

Damen-Kleiderstoffe

der Herbst- und Winterfaison, Nouveautés in **Wollstoffen, Lyoner Failes, Seiden-Sammt, Varent-Sammt** in allen Farben, glatt, gestreift und dessinirt. **Besatzstoffe und Plüsch.** Depot schwarzer **Terno** und französischer **Cachemire.**

500 St. schwarzer Terno, rein Wolle	per Meter	fl. —.48
100 " " Lyoner Faile		fl. 1.50
100 " " " Ia.		fl. 2.—
600 " Cachemir, Ind., alle Farben		fl. —.80
1000 " Mille Point, dicke Waare		fl. —.35
500 " Flanelle, doppelt breit		fl. 1.05

Grand Magazin Prix fix,

Leopold Lang,

Wien nur I., Salvatorgasse 6.

Provinz-Aufträge prompt gegen Nachnahme, auf Wunsch Muster gratis und franko, die nach getroffener Wahl zu retourniren sind. (953)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und **Verdaunungsstörungen** (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen **Blutcongestionen** und **Hämorrhoidalleiden**. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (12)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Marburg: M. Berdajs, Moric & Co. und J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

Baumbach's Erben, Ap.

Pettau: C. Girod, G. Schwarz, Ap.

Radkersburg: E. C. Andrieu, Ap.

Zu vermieten:

Ein großes **Greislergewölbe** sammt Einrichtung und Befugniß, sogleich, und ein **großes gewölbtes Werkstätte-Lokale** sammt Wohnung, wo gegenwärtig die **Wagnerei** betrieben wird, vom 15. November d. J. in **Fischer's Hause** in der **Tegetthoffstraße.** (967)

Auskunft beim Eigentümer.



Nähmaschinen.

Für **30—35 fl.** bekommt man eine sehr gute Singer, Howe oder Greifer-Maschine auf Raten mit schriftlich fünfjähriger Garantie in der **Nähmaschinen-Fabrik-Niederlage Conrad Prosch & Co.**

Wiktoriastraße, Marburg. Die Maschinen wurden von zahlungsunfähigen Parteien retour genommen, sind jedoch fast neu. (1080)

nur allein bei
 mit 100 p. C. 20
 fl. 1—6, wer
 kanbet höchst
 franco briefl.
 bei gefälliger
 Einsendung d.
 Zertifikats über
 n. Nachnahme.

Spreewalks
 J. H. Schmeidler, Gummiabrikant,
 Wien, VII. Eulfigasse Nr. 19
 734

Die auf Grund des Gutachtens des h. F. F. Landes-sanitätsrathes von der h. F. F. mährischen Statthaltereie concessionirten

Mariazeller Magen-Tropfen,

sind ein vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens,



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr. (620)

Zu haben in Marburg bei Herrn Apotheker **Jos. Noss** und Herrn **S. Lucardi**, Kaufm.

Warnung! Da in letzterer Zeit unser Erzeugniß nachgeahmt und gefälscht wird, ersuchen wir, selbes bloß aus einem der obgenannten Depots zu beziehen, hauptsächlich jedoch auf folgende Kennzeichen der Echtheit zu achten: Auf dem Glase müssen die Worte: **Echte Mariazeller Magentropfen — Brady & Dostal — Apotheker** — aufgeprägt sein, die Flasche muß mit unserm Originalstempel gestempelt sein, auf der Gebrauchs-anweisung sowohl wie auf der mit dem Bildnisse der heil. Muttergottes von Mariazell versehenen Emballage muß sich der Abdruck unserer gerichtlich hinterlegten **Schutzmarke** neben dem Bildnisse befinden, die Emballage selbst muß mit unserer **Schutzmarke** verschlossen sein. Erzeugnisse ähnlichen oder gleichen Namens, die diese Merkmale der Echtheit nicht tragen, sind als Fälschungen zurückzuweisen und bitten wir, uns derlei Fälle behufs gerichtlicher Abstrafung sofort anzuzeigen.

Central-Depot: Apotheke zum Schutzengel des C. Brady, Kremsier.

Keller auf 30 Startin

ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4.

Gingefandt.

Die Entwicklung von **Zucker** bei 10 der wichtigsten Birnsorten in **Pickern bei Marburg 1880.**

Name der Birnsorten	Zucker Perz.
Rosibirn Weilersche	14.7
Kaiserbirn weiß od. Herbst-Butterbirn	14.6
Forellenbirn	13.6
Salzburgerbirn	13.5
Grüne Magdalena	11.5
Grüne Sommer-Butterbirn	11.4
Normanische Cyberbirn oder Rosibirn	11.0
Holzfarbige Butterbirn	10.8
Grüne Herbstzuckerbirn	9.4
Graue Herbst-Butterbirn (Hsenbart, Beuré gris)	9.0

Klausch.

Meteorologische Beobachtungen

in **Pickern bei Marburg.**
 Vom 25. Sept. bis 2. Oktober.

Lage	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel %m	Witterung	Wind
S	+14.0	75.0	halb bewölkt	SW
M	+13.5	75.1	heiter	SW
N	+14.8	75.0	bewölkt	ND
D	+15.7	75.5	bewölkt und Regen	ND
W	+14.2	75.6	" "	SW
O	+12.7	76.0	heiter	SW
S	+13.9	76.1	" "	ND

Der Luftdruck ist gestiegen um 0.9 mm. Wöchentliche Temperatur +14.1° C., höchste +15.7°, tiefste +12.7°. Maximum in der Sonne +16.9°, Minimum durch Strahlung +10.0° C. Wind tagsüber schwach aus ND, Nacht schwach aus SW. Tag kühl größtentheils heiter.

Verstorbene in Marburg.

26. September: **Kunert Karl**, Bahnkonduktorssohn, 16 Tage, Mellingstraße, Fraisen; **Trampusch Simon**, Armeninstitutsbeihilfer, 70 Jahre, Frierstraße, Lungenkatarrh; 29.: **Trerfer Elsa**, Bahnbeamtenstochter, 4 J., Alte Kolonie, Rippenfellentzündung; 30.: **Jenko Josef**, Hausbesizer, 69 J., Freihausgasse, Herzbeutelwassersucht; 1. Oktober: **Flucher Anton**, Mehrungsraumungs-Unternehmerssohn, 18 J., Blumengasse, Scharfieber.

Marburg, 2. Okt. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 8.30, Korn fl. 6.30, Gerste fl. 5.10, Hafer fl. 3.30, Kuturuf fl. 6.50, Hirse fl. 5.—, Weiden fl. 5.30, Erdäpfel fl. 2.20, Fisoln 14 kr. pr. Kgr. Binsen 24, Erbsen 21 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 14 kr. pr. Str. Weizengries 26 kr. Mundmehl 23, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 74, Speck frisch 56, geräuchert 72 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 2 St. 5 kr. Rindfleisch 53, Kalbfleisch 54, Schweinefleisch jung 53 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Öltr. Heu fl. 2.—, Stroh Lager fl. 1.90, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.
Pettau, 1. Oktober. (Wochenmarktspreise.)
 Weizen fl. 7.80, Korn fl. 6.40, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.10, Kuturuf fl. 6.05, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.55, Erdäpfel fl. 1.95, Fisoln fl. 0.— per Vektoltr.

500 Gulden

zable ich Dem, der beim Gebrauch von **Rösler's Zahn-Mundwasser, à Flasche 35 kr.**, niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Wilh. Rösler, Wien, Regierungsgasse 4.
 In Marburg nur echt bei **Josef Martinz.**

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom 15. Juli 1880.

Kärntnerzüge.

Nach **Franzensfeste**:
 Eilzug 2 U. 10 M. Nachts. Perzug 9 U. 15 M. Vorm.
 Nach **Willach**: 3 U. — M. Nachmitt.
 Ankunft: 12 U. 23 M. Mitt. und 6 U. 5 M. Abends.
 Eilzug 1 U. 40 M. Nachts.

Eilzüge.

Wien - Eriest:
 Ankunft 1 U. 56 Min. Abfahrt 2 U. — M. Nachts.
 Ankunft 2 U. 38 Min. Abfahrt 2 U. 41 M. Nachm.

Wien - Eriest

Ankunft 1 U. 47 Min. Abfahrt 1 U. 51 M. Nachts.
 Ankunft 2 U. 15 Min. Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm.

Postzüge.

Von **Eriest nach Wien**:
 Ankunft 6 U. 3 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends.
 Abfahrt 6 U. 11 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.
 Von **Wien nach Eriest**:
 Ankunft 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends.
 Abfahrt 9 U. — M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.

Personenzüge.

Pragerhof-Märzschlag:
 Ankunft 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.
Märzschlag-Pragerhof:
 Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.